

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 89 (2011)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Hüttenwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

ser Kernanliegen – der SAC ist nicht ein Club von Bergsteigern (und nicht von Bergfliegern) – eingingen. Vielmehr wurde versucht, unserem Antrag etwas zu unterstellen, was er gar nicht wollte: nämlich, dass sich der SAC für ein Verbot des Heliskiings einsetzen sollte.

Ich hatte den Eindruck, dass viele Abgeordnete entweder mutlos, kurzfristig opportunistisch oder ihren finanziellen Interessen verpflichtet gegen den Antrag stimmten.

Als einen Affront empfand ich die Tatsache, dass die Sektion Monte Rosa mit nur einem Mitglied vertreten war. Die Daten der AV werden jeweils 2 Jahre im Voraus bekannt gegeben! Als eine der grössten Sektionen hätte die Sektion Monte Rosa Anspruch auf 10 Vertreter gehabt. Diese offensichtliche Teilnahme- und Diskussionsverweigerung – nachdem in der Öffentlichkeit von Seiten dieser Sektion mehrmals die Drohung geäussert wurde, sich vom SAC wegen dessen heliskiingkritischer Politik abzuspalten – ist für mich sehr fragwürdig. Insbesondere auch, weil der Ehrengast der AV, der Präsident des königlichen niederländischen Kletter- und Bergsportvereins, auch Mitglied der Sektion Monte Rosa ist. Das war für mich kein gutes Beispiel schweizerischer Dialogbereitschaft.

Die Sektion Bern akzeptiert den Entscheid der AV. Sie wird darauf nicht mit einer Abspaltungsdrohung reagieren.

Ein Antrag der Sektion Uto, der eine repräsentative Umfrage im SAC zur Thematik der Gebirgsfliegerei zum Inhalt hatte, wurde ebenfalls mit deutlichem Mehr abgelehnt.

Als Tourenchef einer grossen Sektion bedauere ich ausserordentlich, dass die AV nicht an der Meinung der Mitglieder des SAC interessiert ist! Mir scheint, da haben einige Leute gehörig Angst vor der Meinung des doch immer wieder gern zitierten, hochgelobten «Volkes».

Als durchaus positiv empfand ich den im Anschluss an die Versammlung mit gegenseitigem Respekt geführten Meinungsaustausch, auch mit Gegnern unseres Antrags.

*Urs Weibel*

*Tourenchef Sektion Bern SAC*

## Hüttenwesen

### Die Hüttenwerker in der Windegg

«Was? Dieses Wasser soll man nicht trinken können? Sie wollen doch einfach lieber teures Mineralwasser verkaufen!» So oder ähnlich wurde schon mancher Hüttenwart angegriffen. Der Berichterstatter gibt ja nur ungern zu, dass ihn eine entsprechende Anschrift bei einer Wanderung im Unterland an einem Wirtshausnahen Brunnen auch schon stutzig werden liess; weil ihn der nahe Gasthof doch eher an ein kühles Bier gemahnte, hinterfragte er die Brunnenanschrift jedoch nicht weiter. Nun aber erhielt er während vier Sommertagen Gelegenheit, eine Hüttenwerkerin und drei Hüttenwerker des SAC Bern bei ihrem Einsatz für die Windegghütte sowie ihre Gäste zu begleiten und dabei hinter die Kulissen zu schauen.

Am 25. Juli 2011, Montag, morgens kurz nach 8.00 Uhr, transportierte der Helikopter der BOHAG die drei Hüttenwerker, zwei Mitarbeiter eines regionalen Bauunternehmens, das Material, das nötige Werkzeug und auch den Berichterstatter in drei Flügen zur Windegghütte bzw. zum oberen Ende des Baugebietes:

Bis Donnerstag soll die bestehende, ungenügende Wasserfassung höher gelegt werden. Mit einem Sammelrohr wird das Wasser in einen Sammler mit einem Fassungsvermögen von 500 Litern geleitet und über eine neu zu verlegende Wasserleitung in das bestehende Reservoir der Windegghütte zugeleitet. Rund 250 Meter schwarzes Kunststoffrohr mit einem

Innendurchmesser von 70–50 mm sollen das qualitativ bessere Wasser zu der 120 Höhenmeter tiefer gelegenen Hütte führen. Die beiden Bauhandwerker verlegen als Erstes das quer zum Hang verlaufende Sammelrohr, derweil Emil das 1 Meter tiefe Loch für den Wassersammler gräbt: mit Pickel, Schaufel und Stemmeisen. Schon hier zeigt sich, was wir auf dem Weg zur Hütte noch erfahren werden: die Humusschicht ist üblicherweise wenige Zentimeter dick, darunter verstecken sich Steine und Felsen, 50-Kilo-Brocken sind keine Seltenheit, im schlimmsten Fall muss der 20–30 Zentimeter tiefe Graben um den Felsen herum gegraben werden.

Beim gemeinsamen Mittagessen (die Hüttenwartin sorgt vorzüglich für ihre Hüttenwerker!) erfahren wir aus erster Hand die Gründe für unseren Einsatz:

Im Hüttengebiet existiert keine einzige Quelle; das Oberflächenwasser im Einzugsgebiet der Hütte muss deshalb mit den weidenden Schafen geteilt werden.

Ein massives Gewitter beschädigte im Jahr 2009 wichtige Teile des Wasserspeichers. Die unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen im Jahr 2010 führten zusammen mit der stark steigenden Zahl der Hüttenbesucher zu akutem Wassermangel. Last but not least, verlangt der Kantonale Lebensmittelinspektor ein Attest für die Wasserqualität.

Die Hüttenkommission der SAC-Sektion Bern erkannte den Handlungsbedarf und erteilte dem Leiter der Berner Hüttenwerker, Daniel Hüppi, den entsprechenden Auftrag. An ihm war es dann, aus einem Pool von rund 80 Hilfsbereiten – nicht wenige über 80 Jahre alt – genügend Helfer zu finden. Von 5 Gemeldeten blieben schliesslich noch 3½: Nero fiel wegen einer Blutvergiftung aus und Erwin konnte, bedingt durch andere Verpflichtungen, erst am Mittwochmittag zur Gruppe stossen. Dies bedeutete noch mehr Arbeit für wenige Arbeiter:

Pascale, Daniel, Emil, später dann noch Erwin. Die beiden Mitarbeiter des Bauunternehmens standen nur während der ersten anderthalb Tage zur Verfügung, bis der Wassersammler gesetzt war.

Am Ende des ersten Tages, kurz vor 18.00 Uhr, ist das Sammelrohr verlegt und mit Geovlies zum Schutz gegen eindringenden Sand abgedeckt; das Fundament für den am Dienstag vom Heli anzuliefernden Wassersammler ist erstellt und rund 80 Meter des Grabens für die Wasserleitung sind gegraben. Die zierliche Pascale machte einen tollen Job. Alle Achtung!

Dienstag, 26. Juli 2011: 6.00 Uhr Tagwache, 6.30 Uhr Frühstück, 7.00 Uhr Abmarsch zur Baustelle.

Für die Zeit zwischen 9.00 und 10.00 Uhr ist der Heli angekündigt. Er wird den Wassersammler anliefern und beim Versetzen helfen. Wetter: leicht bis mittelstark bewölkt, leichter Föhn oder «Feen», wie er hier genannt wird. Das Wetter hält sich gut und erlaubt einen schnellen Fortschritt. Im Verlauf des Nachmittags wird es regnerisch, ohne dass aber Regen fällt. Um 11.00 Uhr trifft der Wassersammler lufttransportiert ein, bis 13.30 Uhr wird er montiert. Am Schluss des Arbeitstages ist die Wassersammlung fertiggestellt, das Wasser (nach meinen unmassgeblichen Schätzungen mehr als 100 Liter pro Minute!) wird aber noch in den nahen Bach geleitet: diese mit einem Siphon versehene Leitung dient dazu, den Wassersammler durchzuspülen oder ihn zu entleeren. Pascale, Daniel und Bauführer Emil beginnen mit dem Verlegen und Zudecken der 50-mm-Leitungen. Das grösser dimensionierte Schluckrohr wird vermutlich erst am Donnerstag angeliefert. Wenn alles optimal verläuft, können wir am Schluss des Einsatzes bereits die betriebsbereite Installation übergeben. Besonders Eindruck machen dem Berichterstatter die nimmermüde Pascale, der fachkundige Bauleiter Emil und der bärenstarke Daniel, der auch die grössten Felsbrocken zur Seite wuch-

tet, ein erstes Mal beim Graben für den Leitungskanal, ein zweites Mal beim Eindecken des inzwischen bestückten Kanals.

Mittwoch, 27. Juli 2011:

6.20 Uhr Tagwache. Das Wetter: am Morgen bedeckt, schon bald aber sonnig warm, der Nachmittag schliesst im Nebel. Im Laufe des späteren Vormittags erhalten wir mit Erwin die sehr erwünschte Verstärkung. Die Grabarbeiten gehen an verschiedenen Stellen zügig voran. Um halb elf bringt der Heli das 40 Meter lange Schluckrohr mit einem Durchmesser von 75 mm (ursprünglich war von 125 mm die Rede). Beim Entrollen der Spule werden wir dem Rohr (zu fünft ...!) nur mit Mühe Meister – die Spannkraft ist gewaltig. Es braucht die ganze Gruppe und «Herkules» Daniel, um das sperrige Ding zu entrollen, es in den schmalen Kanal zu zwängen, dort zu halten und schliesslich zu fixieren. Die Wasserfassung ist angeschlossen (das Wasser wird aber vorläufig noch zurück in den Bach geleitet). Nach der Pause nehmen Pascale, Emil und Erwin im steil abfallenden Schlussteil direkt über der Hütte noch die Grab- und Verlegearbeiten in Angriff; Daniel sichert mit «schwerem Gerät» die Streckenabschnitte mit offen verlegter Leitung (d.h. das Rohr wird dem Felsen entlang geführt und daran mit Rohrschellen fixiert). Die Arbeitsequipe kehrt kurz vor 18.00 Uhr in die Hütte zurück, teilweise leicht unterkühlt. Die Leitung ist nun fertig verlegt, muss aber noch auf etwa 50 Metern eingedeckt werden.

Donnerstag, 28. Juli 2011:

In der Nacht hat es geregnet, es regnet auch noch bei Arbeitsaufnahme; später kann die Regenkleidung wieder ausgezogen werden. Die Arbeiten werden planmässig abgeschlossen: eine erstaunliche Fleissleistung einer zu kleinen Gruppe. Die Leitung ist damit für die Inbetriebnahme bereit. Das sauberere Wasser wird nun an Stelle des bisher weiter unten gefassten ins hausnahe Reservoir geleitet. Der gusseiserne, gelochte Abschlussdeckel soll nach einer angemessenen Beobachtungszeit ersetzt werden, damit kein Bachwasser mehr ins Reservoir eindringen kann. Noch fehlen am Leitungsanfang die Abdeckhaube über dem Wassersammler und ein massiver Steinkranz zu dessen Schutz. Vor dem Mittagessen reicht die Zeit gerade noch, um die neue Wasserleitung mit einem Schluck Weisswein «einzuschwemmen».

Für 13.00 Uhr fixieren wir ein Gespräch mit der Hüttenwartin Monika und ihrem Mann Walter, um den Stand der Arbeiten und das weitere Vorgehen zu diskutieren. Der weitere Ausbau, d.h. die Sanierung des bestehenden Reservoirs, wird abhängig sein von der Qualität der Wasserproben, der Konstanz und der Menge des Wasserzuflusses.

Die Hüttenwartin dankt der Gruppe der Hüttenwerker für die geleistete grosse Arbeit; sie hofft, dass das Wasserproblem dadurch reduziert wird und dass bald weitere Schritte folgen werden. Und, so meint sie zum Schluss, hofft sie, dass einige ihrer künftigen Gäste rechtzei-

**Ihr kompetenter  
Natursteinspezialist**

- Küchenabdeckungen
- Cheminéeebänke
- Waschtische
- Tischplatten, etc.

**Schiefertafelfabrik Frutigen AG**  
 **Naturstein  
Schiefer  
Granit**

**Lötschbergstrasse 18 Tel. 033 671 13 75  
3714 Frutigen Fax 033 671 42 72  
schiefertafelfabrik@sunrise.ch**

tig erfahren, dass es alles andere als einfach ist, in SAC-Hütten Wasser für die Körperpflege, für die Küche oder als Getränk bereitzustellen. Billig oder gar selbstverständlich ist dies tatsächlich nicht.

Und zum Schluss noch dies: Vom Berichterstat-ter wurde eigentlich erwartet, dass er auch von fröhlichen Freizeitstunden und Jassrunden be-richtet. Er müsste aber lügen, denn solche Ein-drücke hat niemand von den Beteiligten mit nach Hause genommen. Andere jedoch schon:

Die Erinnerung an gesunde körperliche Lei-stungen in schönster Umgebung. Das Wissen, was es alles braucht, um in den Bergen Wasser zu sammeln. Die Überzeugung, wichtige Ar-beit zugunsten aller Bergfreunde geleistet zu haben. Und den Stolz, für unsere Windegghüt-te eine lebenswichtige Wasserleitung gebaut zu haben. Liebe Leserin, lieber Leser: wäre ein ähnlicher Einsatz nicht auch etwas für dich? Nur zu!

*Roland Hirt, Münsingen*

## SCHEMA WASSERFASSUNG - WINDEGGHÜTTE

